



Die Sportanlage an der Planstraße wurde für 1,8 Millionen Euro ausgebaut und 2008 eingeweiht. Die Pflege dieser Anlage und der anderen ist auch ein Teil der freiwilligen Leistungen im Sportbereich, über die nun diskutiert wird.

Foto: GZ-Archiv

## Die Zeit der großen Sprünge ist vorbei

Ratsparteien beziehen Stellung zum Thema „Einsparungen“ und zum Vorgehen des Bürgermeisters

Von Holger Schlegel

**Bad Harzburg.** Die vom Bürgermeister angekündigte Kürzung der freiwilligen Leistungen um 50 Prozent ab 2015 bis 2020 wird in der Parteienlandschaft mit Argusaugen beobachtet. Genau wie die Haltung des Bürgermeisters, der die Angelegenheit am liebsten nicht öffentlich behandeln möchte. Viele Ratsmitglieder haben da noch die beschlossenen Kürzungen und Kürzungsversuche in Erinnerung, von denen sie selbst nichts wussten.

SPD

**Henning Franke,** Kopf der Fraktion SPD/FDP, möchte sich nicht anmaßen, die Vorgehensweise des Bürgermeisters zu kritisieren. „Er muss wissen was er macht – ich würde es anders machen.“ Es sei klar, dass Kürzungen anstünden. Aber man müsse nicht gleich fünf Jahre im Auge haben. Auch wenn in naher Zukunft bestimmt kein Manna vom Himmel falle, sollte man doch nur für den jeweiligen Haushalt planen. Egal, ob der für ein oder zwei Jahre

aufgestellt werde. Wenn man heute etwas kürze, heiße das nicht, dass man es nicht vielleicht im Haushalt darauf wieder zurücknehmen könne. Er fordert, die Betroffenen früh genug einzubinden. Die sich anschließenden Debatten müssten auf breite Beine gestellt werden.

CDU

Auch die CDU ist dagegen, gleich über einen Zeitraum von fünf Jahren zu sparen. Als man jüngst von der Verwaltung eine Eckwertetabelle mit der finanziellen Entwicklung der kommenden Jahre haben wollte, hieß es, man habe keine verlässlichen Zahlen für die Zukunft – aber für Einsparung gibt es die? Fraktions-Vize **Alexander Weisse** sieht da eine Diskrepanz. Er warnt davor, bei den Ehrenamtlichen die Dauerschrauben anzusetzen. Und die Vorgehensweise des Bürgermeisters sei nicht nachzuvollziehen. Anfang des Jahres habe er die Kürzungen in den Haushalt hineingenommen (und wieder herausgestrichen), aber erst jetzt, wo Druck da sei, suche er den Dialog.

Grüne

„Wir haben schon immer eine andere Position gehabt als die Sportler und die übrigen Ratsparteien“, sagt **Sabine Schulz** von den Grünen. Sie meint damit beispielsweise den Bau der Sportparke, die die Partei auch aufgrund der Folgekosten kritisch sah. „Die Sportförderung, so wie sie jetzt ist, kann nicht aufrechterhalten bleiben.“ Kürzungen müssten allerdings in Zusammenarbeit mit den Vereinen erarbeitet werden. Eine Vorgehensweise wie die im Frühjahr, als beschlossene Kürzungen quasi durch Zufall bekannt wurden, würden die Grünen aber nicht noch einmal hinnehmen. Deshalb waren sie damals auch hart mit ihrem Parteikollegen Abrahms ins Gericht gegangen. Jedoch glaubt Schulz nicht, dass so etwas wieder drohe, und dass der Bürgermeister die Öffentlichkeit heraushalten möchte.

WTD

Natürlich habe man sich in der Stadt an ein gewisses Niveau der freiwilligen Leistungen gewöhnt,

sagt WTD-Fraktionschef **Marco Eilenbruch.** Aber die Zeit der großen Sprünge sei vorbei. Er plädiert aber auch dafür, Kürzungen von Anfang an transparent zu machen und sie nicht im Haushalt zu verstecken. Sicherlich müsse man das eine oder andere mit den Beteiligten eruieren. Aber die Ergebnisse müsse man öffentlich diskutieren, auch wenn das für einige nicht angenehm sei. Es werde doch auch vom Bürgermeister öffentlich erklärt, dass die Mittel knapp seien. Da müsse genauso darüber gesprochen werden, wer weniger bekommt.

Linke

**Hannelore Profus** von den Linken sieht auch den Zwang, zu sparen. Wie der Name schon sagt, seien es „freiwillige“ Leistungen. Sie würde allerdings beim Streichen kleinere Etappen bevorzugen, von Haushalt zu Haushalt. Denn vielleicht werde die Lage ja wieder besser. Die Aussagen und das Verhalten des Bürgermeisters könne sie nicht kommentieren, sie habe die Äußerungen nicht selbst gehört.

### 27-jährige Frau schlägt beim Tanzen zu

**Bad Harzburg.** Am Sonntag gegen 1.35 Uhr schlug eine 27-Jährige auf der Tanzfläche einer Bad Harzburger Diskothek unvermittelt einer 19-Jährigen und einer 18-Jährigen aus Salzgitter ins Gesicht. Darüber hinaus beleidigte sie ihre Opfer noch mit Worten. Gegen die Täterin wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

### Abschied von Pröpstin mit Landesbischof

**Bad Harzburg.** Pröpstin Katharina Meyer wird am Sonntag, 1. Dezember, im Rahmen eines Gottesdienstes verabschiedet. Der Gottesdienst beginnt um 17 Uhr. Landesbischof Dr. Friedrich Weber ist zu Gast und wird die Verabschiedung vornehmen. Anschließend findet ein Empfang im Haus der Kirche statt.

### Bauprojekte sind Thema im Planungsausschuss

**Bad Harzburg.** Mehrere Bebauungsplanänderungen, hinter denen sich Projekte von ziemlicher Relevanz verbergen, werden am Donnerstag dem Ausschuss für Stadtplanung und Umweltschutz zur Beratung vorgelegt. Unter anderem wird es erneut um den Bebauungsplan „Am Zauberberg“ gehen, in dessen Geltungsbereich das Gelände der ehemaligen Firma „Schmidt & Tischmeyer“ liegt. Dann wird über den Bebauungsplan „Ettershaus“ gesprochen, da dort ein Investor seine Ideen verwirklichen will. Ebenfalls nicht uninteressant ist die Änderung des Bebauungsplanes Burgberg. Zudem wird über den Bebauungsplan „Badestraße Ost“ gesprochen, es geht um den Bau einer Tankstelle für Lokomotiven. Die Sitzung, die um 17.30 Uhr beginnt, findet im Ratssaal statt und ist öffentlich.

### Debatte um die Zukunft der Rathausgalerie

**Bad Harzburg.** Die Zukunft der Rathausgalerie ist ein Thema, mit dem sich der Ausschuss für Kultur und Soziales morgen ab 17.30 Uhr in öffentlicher Sitzung beschäftigt. Zudem geht es um die Stelen des historischen Rundwegs, die Städtepartnerschaften sowie den Deutschen Wandertag 2014. Getagt wird im Ratssaal des Rathauses.

## „Geld ist ein komisches Konstrukt“

Finanzexperte Max Otte blickt im Schloß erneut auf die Weltwirtschaftslage

Von Angela Potthast

**Bündheim.** Hatte er es nicht gesagt? Ja, hatte er. Die Wirtschaftskrise. Dass die bevor steht, prophezeite Professor Dr. Max Otte sehr früh. Am Freitagabend ging er wieder darauf ein, diesmal unter dem Titel „Von der Finanz- zur Eurokrise, und wie Sie Ihr Vermögen sichern“. Der Kulturklub Bad Harzburg hatte den Wirtschafts-Wissenschaftler zum dritten Mal ins Bündheimer Schloß eingeladen, rund 250 Gäste hörten sich an, was er riet.

„Die Krise ist noch nicht vorbei“, so einer seiner ersten nicht erbaulichen Sätze, dem ein Filmausschnitt folgte. Ein Kind, das Geld zum Fenster hinauswirft. Gemünzt war der Einspieler auf Ben Bernanke, der als US-Notenbankchef auf eine lockere Geldpolitik setzte, – was dessen designierte Nachfolgerin übrigens beibehalten will.

Zurück zu Max Otte und einer weiteren bitteren Pille: „Wir haben eine Inflation.“ Guthaben schmelzen dahin wie der Schneemann in der Sonne. Die Geldentwertung trifft die Sparer. Den Arbeiter und seine Ehefrau zum Beispiel, die sich 200 000 Euro zurücklegen konnten fürs Alter. Die Negativverzinsung derzeit mache die Hälfte ihrer Rente aus. „Dann ist doch klar, dass die Bereitschaft zur Vorsorge sinkt“, sagt der Wissenschaftler. Deutschland habe eine Sparquote von zehn Prozent. China eine in Höhe von 35 Prozent, weshalb das Land die Finanzmacht habe.

Und wie ist das nun mit dem Euro? Der sei gesichert, so die nächsten drei bis fünf Jahre. Auf mehr würde Max Otte nicht wetten. Da sei so viel fluide. Die Geschichte zeige, dass Währungen immer mal wieder abgeschafft und durch andere ersetzt worden seien – der Refe-

rent nannte beispielhaft den Aureus, die Münze des römischen Reichs.

Das Geld überhaupt sei ein komisches Konstrukt. Immer mehr elektronische Zahlensysteme verdrängten das Bare. Das Ende des Geldes sieht der Wissenschaftler dennoch nicht. Und die Eurozone ist laut Max Otte stabil, der Euro als Reservewährung sogar stark.

Was wird denn nun? Eine klare Prognose könne er nicht geben. Es werde keinen Totalabsturz geben, auch keinen Befreiungsschlag. Sein Tipp in einer Zeit, in der der Sachden Geldwert schlage: eine Mischung aus Aktienfonds, Immobilien, Anleihen und etwas Gold. Er selbst betreut einen Aktienfonds, der in den vergangenen fünfzehn Jahren eine Verdopplung des Vermögens gebracht habe. Nicht unterstützen kann Max Otte hingegen die Idee einer Zuhörerinnen am Freitag,



Max Ottes Anlage-tipp in einer Zeit, in der der Sachden Geldwert schlage: eine Mischung aus Aktienfonds, Immobilien, Anleihen und etwas Gold.

Foto: Potthast

sein Vermögen unter die Matratze zu legen.

Ach, möchte ein anderer Gast noch wissen, sammelt Ben Bernanke das Geld eigentlich wieder ein? „Nein, wir brauchen den Abbau von Schulden“, sagte Max Otte. Ein

Wirtschaftssystem könne nicht dauerhaft auf Schulden aufbauen. Der Wunsch des Wissenschaftlers: ein Europa, wie es die Gründungsäter geplant hätten. Zentrale staatliche Aufgaben zusammenlegen und Wettbewerb im Rest.